

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 7 (1891)

Heft: 9

Artikel: Exkursion des Gewerbevereins der Stadt St. Gallen [Schluss]

Autor: Dürler, R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-578356>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nr. 9

Organ
für
die schweizer.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Annungen und
Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Praktische Blätter für die Werkstatt
mit besonderer Berücksichtigung der
Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer
Kunsthandwerker und Techniker
von W. Fenn-Barbier.

VII.
Band.

Offizielles Publikationsorgan des schweiz. Gewerbevereins.

Erscheint je Samstags und kostet per Quartal Fr. 1. 80, per Jahr Fr. 7. 20.
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

St. Gallen, den 30. Mai 1891.

Wochenpruch: Zwischen dem Alten, zwischen dem Neuen hier uns zu freuen, gönnt uns das Glück.
Und das Vergangene heisst, mit Vertrauen vorwärts zu schauen, schauen zurück!

Exkursion des Gewerbevereins der Stadt St. Gallen

nach den von Koll'schen Eisenwerken
in Glus-Balsthal, Gerlafingen und
Choindez und in die Papierfabrik
Viberist (am 23./30. Mai 1890).
Reisebericht von H. Dürler, Stadt-
chemiker in St. Gallen.
(Schluß.)

Das Formen und Trocknen der Rohrkerne in besondern
Defen und das genau vertikale Einsetzen derselben in die
Formgruben erfordert außerordentlich viel Sorgfalt und lang-
jährige Übung. Die beim Gießen nothwendigen großen Hilfs-
trahnen werden durch eine eigene Hydraulik betrieben. Die
vorhandene Pressionsmaschine liefert Druckwasser von 50 Atmo-
sphären Pressung. Während des Gießens zeigten Hunderte
von brennenden Flämmchen an eigens hergestellten seitlichen
Öffnungen, wie sorgfältig der Gießer der Entstehung von
Gußblasen zu begegnen weiß.

Für das Putzen des Gußes und für das Theeren der
Röhren in großen erwärmten Bassins sind entsprechende Schup-
pen und Arbeitsräume vorhanden. Sämmtliche Röhren werden
vor der Versendung mit hydraulischen Pressen auf einen Druck
von 20 Atmosphären (auf Verlangen auch noch höher) geprüft.

Die jetzt beinahe schwefelfreie granulirte basische Hoch-
ofenschlacke aus der nicht mehr offenen, sondern zeitweise ge-
schlossenen Brust des Hochofens, welche auf 20 bis 27 Prozent
Kieselsäure 22 bis 25 Prozent Thonerde und 35 bis 49

Prozent Calciumoxyd enthält, war bis vor wenigen Jahren
ein lästiges, werthloses Nebenprodukt, welches kaum zu Straßen-
betonungen tauglich war. Seit dem Jahre 1880 wird die
durch Wasser granulirte Schlacke auf etagenförmigen Defen
mit kontinuierlichem Betriebe gedörret, wobei partielle Er-
wärmung bis zur dunkeln Rothgluth nicht ausgeschlossen ist,
dann mit großen Lauffsteinen sehr fein gemahlen, sorgfältig
gesiebt und mit gerade zu Pulver verfallenen, durch Wasser
abgespritztem Kalkhydrat (Staubhydrat) in richtigem Verhält-
nisse sorgfältig gemischt. Dies ist der Schlackencement, auch
Buzzolacment genannt, welcher in der Schweiz nur in
Choindez dargestellt wird. Dieses sehr geschätzte Baumaterial
ist sogar mit Erfolg im Stande, dem berühmten Portland-
cement Konkurrenz zu machen, denn bei einem Preise von
Fr. 3. 50 per Sack von 50 Kilos franko Zürich kommt der
Schlackencement in seinen chemischen und besonders in seinen
physikalischen Eigenschaften (Erhärtung unter stetiger Wasser-
aufnahme, Zug- und Druckfestigkeit des Mörtels) dem Port-
landcement sehr nahe.

Zu den Betonarbeiten des neuen Theaters und vieler
Privatbauten in Zürich wurde ausschließlich Schlackencement
von Choindez verwendet. Selbstverständlich sind die vielen
Mferstütmauern, Sohlenversicherungen, Turbinenschachte, Re-
servoirs, Brücken, Stauanlagen, Fundamente für Gebläse und
Dampfmaschinen zc. in den von Koll'schen Eisenwerken aus-
schließlich aus Schlackencementbeton erstellt.

Aus der Hochofenschlacke werden mit Fettkalk mittelst
hydraulischer Pressvorrichtungen auch noch Backsteine oder
Schlackenziegel erzeugt, welche vollkommen wetter- und frost-

beständig sind, aus welchen wir in der Glus, in Gerlasingen und Choindez Arbeiterwohnungen, Direktionswohnhäuser, Schulhäuser, Magazine, Uferbefestigungen etc. in sehr gefälliger Form erstellt haben.

Der zur Fabrikation des Cementes und der Schlackensteine notwendige Kalk wird in drei großen Kalköfen mit kontinuierlichem Betrieb gebrannt. Die Kalksteine werden in den nahen Jurafelsen mittelst eines Steinbrechers gewonnen, welchem mittelst elektrischer Kraftübertragung zirka 10 Pferdekräfte zugeführt werden.

Im Jahre 1888 wurde durch einen 500 Meter langen Stollen und zwei Turbinen unterhalb des Werkes ein Gefälle der Birs von zirka 12 Meter nutzbar gemacht, wodurch neue Betriebskraft für die Cementfabrik und die elektrische Beleuchtung erhalten wurde. Zwei Dynamomaschinen liefern Licht für 16 Bogenlampen und 200 Glühlichter.

Nach Besichtigung des Eisen- und Cementwerkes wurde uns von Herrn Direktor Gubler im nahen Logishause der Angestellten ein flottes Mittagessen mit feinen Weinen servirt, welches in frühlicher Stimmung eingenommen wurde. Herzlich dankte unser Präsidium im Namen des Vereins für die über alles Erwarten herzliche Aufnahme. Zu schnell kam die Stunde des Abschiedes von den fleißigen Leuten aus dem idyllischen, eng geschlossenen Felsenthale von Choindez.

Nach einem kurzen Aufenthalte in Delzberg kamen wir Abends 7 Uhr 30 Minuten in Basel an, wo wir im Hotel Schriber beim badischen Bahnhof unser Logis bezogen. Nach Anhörung eines Konzertes von einer ungarischen Kapelle in der Burghoftheaterhalle suchten wir unser Nachtlager auf. Am andern Morgen um 7 Uhr früh Abfahrt über Säckingen und Waldshut nach dem Rheinfluss. An diesem kalten nebligen Morgen nahmen wir doppelt gern von unserm warm gepolsterten Coupé II. Klasse Besitz. Als wir um 9 Uhr in Neuhausen ausstiegen, begrüßte ein prachtvoller, sonnigwarmer Frühlingmorgen die klaren Wellen des Rheinstromes, ein erfreulicher Gegensatz zu den wild angeschwollenen, trüben Fluthen der Aare, der Emme, der Birs und des Rheines bei Basel.

Nach Besichtigung des Rheinflusses, welcher sich uns gleichsam als Entschädigung für manchen trüben Reisetag im herrlichsten Sonnenschein präsentirte, nahmen wir auf der schönen Veranda des Hotels „Schweizerhof“ ein gutes Mittagessen ein. Hübsche weibliche Bedienung und frische Luft würzten unsern Appetit. Um 12 Uhr 50 Minuten ging's über Singen und Radolfzell nach Konstanz, wo wir gegen 3 Uhr anlangten. Auf einem kurzen Rundgang machte uns Herr Architekt Repler, unser besorgtes Präsidium, auf die Sehenswürdigkeiten der Stadt aufmerksam.

Um 5 Uhr kehrten wir bei herrlichstem Wetter über Romanshorn-Morsbach in unsere Vaterstadt St. Gallen zurück mit dem Bewußtsein, fünf wechselvolle Tage erlebt, viel Neues gesehen und viel gelernt zu haben, was zeitlich in Erinnerung bleibt. Kein Miston trübte unsere Reise. Nochmals tausendmal herzlichen Dank den Herren Direktoren Meyer in der Glus, Ringelbach in Gerlasingen, Müller in Wiberst und Gubler in Choindez für die unerwartet herzliche Aufnahme und generöse Bewirthung.

Alle Ursache haben wir auch, unserer Kommission für das Arrangement dieser belehrenden größeren Exkursion aus vollem Herzen dankbar zu sein, und last not least möchte ich unserm unermüdbaren Reise- und Vereinstaffler, Herrn Tobler-Wild, ein Kränzchen der Anerkennung widmen, denn wir konnten während fünf Tagen uns in Solothurn, Basel, Biel und am Rheinfluss an den gedeckten Tisch setzen und in warmen, guten Betten der Ruhe pflegen, ohne uns im Mindesten um Speisefarte und Bezahlung bekümmern zu müssen. Wahrlich, eine sehr schätzbare Annehmlichkeit beim Reisen.

Den Herren Ruprecht, Hartmann, C. Müller und Gubler für ihre mir bereitwilligst überlassenen Notizen für diese unvollkommene kleine Arbeit ebenfalls meinen herzlichsten Dank.

Schweizerischer Gewerbeverein.

(Kreis schreiben Nr. 118.)

Werthe Vereinsgenossen!

Gemäß den Beschlüssen unseres Zentralvorstandes beehren wir uns, Sie zur ordentlichen Delegirtenversammlung einzuladen auf Sonntag den 14. Juni 1891, Vormittags punkt 8 Uhr, in den Großrathssaal im Rathhause zu Bern behufs Erlebigung folgender Traktanden: 1. Jahresbericht und Jahresrechnung pro 1890; 2. Wahl des Vorortes pro 1891/1894; 3. Gesamtterneuerung des Zentralvorstandes pro 1891/1894; 4. Wahl der Rechnungsrevisoren pro 1891; 5. Bestimmung des Ortes nächster Delegirtenversammlung; 6. Berichterstattung über die Lehrlingsarbeitsausstellung; 7. Kranken- und Unfallversicherung, Referat des Herrn Ständerath Lienhard in Bern und daran anschließende Diskussion; 8. allfällige weitere Anregungen resp. Anträge.

Das Referat zum Haupttraktandum (7) wird, wenn immer möglich, um 10 Uhr beginnen und ist hiezu Jedermann, insbesondere jedes Mitglied eines Gewerbe- oder Handwerksmeistervereines, freundlichst eingeladen. Die zahlreichen und wichtigen Traktanden lassen die vollzählige Vertretung aller Sektionen bestimmt erwarten. § 6 der Zentralstatuten bestimmt das Recht der Vertretung der einzelnen Sektionen. Mehrfachen Wünschen nachkommend, es möchten die Namen der Delegirten während der Versammlung mitgetheilt werden, richten wir an sämtliche Sektionsvorstände das dringende Gesuch: Name, Beruf und Wohnort ihrer Delegirten uns schriftlich, wenn möglich bis zum 11. Juni oder dann spätestens vor Beginn der Verhandlungen mittheilen zu wollen.

In Anbetracht der gleichzeitig im neuen Bundesverwaltungsgebäude an der Inselgasse stattfindenden ersten schweizerischen Ausstellung prämirter Lehrlingsarbeiten ist zu hoffen, daß jede unserer Sektionen sich nicht nur durch die statuten-gemäße Anzahl Delegirter vertreten lasse, sondern möglichst zahlreich in Bern erscheine, denn sowohl die Ausstellung selbst als die Verhandlungen sollten gewiß jeden Gewerbetreibenden und jeden Freund der Gewerbebeförderung in hohem Maße interessieren. Nach den Verhandlungen, zirka um 1 Uhr, gemeinschaftliches Mittagessen im Kasinoale. Die Sektionen oder übrigen Vereine wollen gefl. betreffend Nachtquartier und Mittagessen die Zahl der theilnehmenden Mitglieder rechtzeitig, d. h. bis 12. Juni, bei Herrn Billardfabrikant Morgenthaler in Bern anmelden. Jede Sektion erhält für ihre Delegirten die erforderliche Zahl von Freitarten zum Besuche der Ausstellung und wird gebeten, dieselben nebst Zirkular den Delegirten zu übermitteln. Die Ausstellung ist am Sonntag Morgens von 6 bis 9 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr ausschließlich für die Herren Delegirten und übrigen Vereinsmitglieder reservirt.

Der Jahresbericht nebst Jahresrechnung wird nächster Tage zur Versendung gelangen. Weitere Exemplare sind nach Bedarf beim Sekretariat zu beziehen.

Mit freundschaftlichem Gruß

Für den leitenden Ausschuß,

Der Präsident:

Dr. J. Stöfel.

Der Sekretär:

Werner Krebs.

Für die Werkstätte.

Ueber „Auswichen“ polirter Möbel. Die immer wieder auftauchenden Fragen nach Mitteln, entweder das Auswichen der Politur zu verhindern oder den bereits eingetretenen Uebelstand zu beseitigen, beweisen es zur Genüge, daß dem oft erteilten Rath, das „Auswichen“ durch sorgfältige Arbeit zu unterdrücken, nicht immer Folge geleistet wird, oder auch nicht Folge geleistet werden kann. Es sei deshalb hier auf ein Verfahren aufmerksam gemacht, das